

**TIPPS FÜR EINE
SICHERE UMGEBUNG
FÜR GEHÖRLOSE UND
HÖRBEETRÄCHTIGTE
KINDER**

Kinder müssen experimentieren und Erfahrungen sammeln, trotz der mitschwingenden Verletzungsgefahr. Dadurch lernen sie, sich eigenständig und vor allem unfallfrei zu bewegen. Folgende Sicherheitstipps können Ihnen dabei helfen Ihren Haushalt und die Umgebung insbesondere für Kinder mit Hörbeeinträchtigung ein Stück sicherer zu machen. Für Eltern ist es oft eine große Herausforderung zu entscheiden, wann man schützend eingreift und ab wann man dem Kind vertrauen und loslassen kann.

WOHNRÄUME



- Eine gute, ausreichende Beleuchtung ermöglicht einem gehörlosen oder hörbeeinträchtigten Kind, optische Signale gut wahrzunehmen, und es erleichtert das Lesen vom Gesicht. Es gilt, vor allem störende Schlagschatten, Gegenlicht und Blendungen zu vermeiden.
- Verwenden Sie optische Signale und Vibrationsmelder: Blitzleuchten, Alarmleuchten, Schriftdisplays, Laufschriften oder ähnliche optische Informationsträger ermöglichen die Wahrnehmung von Information. Vibrationsmelder ermöglichen die Übertragung von Informationssignalen in unerwarteten Momenten (z.B. Brandalarm während des Schlafens über ein Vibrationskissen).
- Verstärkeranlagen oder Induktionsschleifen können als zusätzliche Hilfsgeräte dienen.
- Große Glasflächen aus Fensterglas sollte man visuell kenntlich machen, da sie von Kindern meist nicht wahrgenommen werden.
- Bei Türglocken visuelle Hinweisreize (z.B. Blink- und Lichtglocken) verwenden. Die Installation von Gegensprechanlagen mit Kameras ermöglicht zu sehen, wer anläutet. Durch die Koppelung mit dem Smartphone könnte der Vibrationsalarm genutzt werden.
- Verwenden Sie Bodenmaterialien, die Schwingungen übertragen, so spürt Ihr Kind wenn jemand den Raum betritt.
- Drehen Sie das Licht beim Betreten/Verlassen eines Raumes auf oder ab.
- Sichern Sie Möbelpkanten mit Kantenschutz.
- Montieren Sie einen Kippschutz bei Regalen etc.
- Versehen Sie Schubladen und Schränke mit Sperren.

BADEN UND ERTRINKEN



- Wassertemperatur mit Thermometer und Unterarm prüfen (max. 38°C).
- Thermostat zur Temperaturbegrenzung einbauen, um Verbrühungen zu verhindern.
- Frei bewegliche elektrische Geräte wie Föhn oder Rasierapparat während des Badens wegräumen.
- Kinder können bereits bei einer Wassertiefe von wenigen Zentimetern lautlos ertrinken. Lassen Sie Ihr Kind daher nie unbeaufsichtigt in der Nähe von offenem Wasser (z.B. Badewanne, Schwimmbekken, Biotop).
- Offenes Wasser immer mit Abdeckungen oder einem Gitter absichern.

SPORT? JA SICHER!



- Was spricht dagegen, ein gehörloses oder hörbeeinträchtigtes Kind z.B. Dreirad oder Laufrad fahren zu lassen? Für Erwachsene und Kinder gilt: Helm tragen nicht vergessen! Gegebenenfalls Schutzausrüstung verwenden (z.B. Ellbogen-, Knieenschutz).

KÜCHE UND VERBRENNUNGEN



- Herdschutzgitter verwenden.
- Schalterabdeckung für Drehknöpfe am Herd montieren.
- Auf hinteren Herdplatten kochen.
- Stiele der Pfannen nach hinten drehen.
- Induktionskochplatten bieten eine gute Alternative gegen Verbrennungen.
- Offenes Feuer (z.B. Kerzen) und elektrischen Geräten (wie Wasserkocher, Bügeleisen) außer Reichweite aufbewahren.

STÜRZE



- Fenster und Balkontüren mit Fenstersperren versehen.
- Aufstiegsmöglichkeiten im Bereich von Balkonen und Fenstern entfernen.
- Treppenschutzgitter an allen Treppen im Wohnbereich montieren.
- Lauflehnen nicht verwenden, sie bergen ein großes Sturzrisiko.
- Entfernen Sie Teppiche oder machen Sie sie rutschsicher (z.B. durch Klebestreifen).

VERGIFTUNGEN



- Medikamente gesichert aufbewahren (z.B. absperrender Schrank).
- Putzmittel und Alkohol außerhalb der Reichweite von Kindern aufbewahren.

FÜR DEN NOTFALL:

Notrufnummern

Feuerwehr: 122

Polizei: 133

Rettung: 144

Ärztenotruf: 141

Europanostruf: 112

Apothekenbereitschaft: 1550

Vergiftungsinformationszentrale: (01) 406 43 43

- Notfallnummern sollten im Handy gespeichert sein.
- Nehmen Sie mit der örtlichen Feuerwehr Kontakt auf, damit diese im Notfall über die Hörbeeinträchtigung der BewohnerInnen Bescheid weiß.
- Alle Familienmitglieder oder wichtige Bezugspersonen sollten für den Notfall die relevanten Gebärdenszeichen kennen (Feuer, Achtung, Gefahr usw.).
- Ein Evakuierungsplan sollte gemeinsam mit den Familienmitgliedern erstellt und erprobt werden. Dabei ist es wichtig, einen gut erreichbaren Treffpunkt außerhalb des Gebäudes zu vereinbaren. Eventuell können ältere Geschwister als „Buddy“ eingesetzt werden.
- Für Notfälle sollte beim Bett in Reichweite des Kindes eine Trillerpfeife oder Glocke liegen, damit das Kind bei Gefahr auf sich aufmerksam machen kann.
- Informationen können in Rollenspiele verpackt werden, um bestimmte Gefahrenquellen zu „besprechen“.
- Es wird geraten, immer eine geschriebene Notiz (Name, Adresse, Notfalltelefonnummer bzw., falls erforderlich, Informationen zum Implantat) dabeizuhaben, damit im Ernstfall Hilfe geholt werden kann.
- Mit dem betroffenen Kind sollte der Notruf geübt werden.